

H. Sauter's Formosa-Ausbeute.

Syrphiden I. (Dipt.)

Mit sieben Abbildungen im Text.

Von Dr. P. Sack, Frankfurt a. M.

Sauter's Syrphidenausbeute ist zwar nicht sehr artenreich, sie enthält aber eine ganze Anzahl sehr interessanter Formen, die geeignet sind, unsere Kenntnisse von gewissen Syrphidengruppen sehr zu erweitern. Leider lassen sich zurzeit nicht alle Arten identifizieren. So wäre es ein vergebliches Bemühen, Bacha-Arten aus Ostasien mit einiger Sicherheit bestimmen zu wollen, ehe dieses Genus, oder wenigstens die orientalischen Arten dieser Gattung, monographisch bearbeitet sind. Anders ist dies mit den im nachfolgenden beschriebenen Arten, da sie entweder zu wenig artenreichen Gattungen gehören, oder zu solchen, die bereits genauer bearbeitet sind, wie die Gattung *Asarcina*, die in Bezzi einen geschickten Bearbeiter gefunden hat. — Von mehreren, bisher nur in einzelnen Exemplaren bekannten Arten lag eine größere Anzahl von Stücken vor, so daß es möglich war, die diagnostischen Merkmale nicht unwesentlich zu vermehren.

Paragus serratus Fabr.

Die von Fabricius (Systema Antliat. 186) gegebene Beschreibung ist sehr zutreffend und vollständig. Die Art ist an dem mit zahlreichen Zähnen besetzten Schildchen leicht zu erkennen.

Drei ♂ aus Alikang, Polisha und Koshun.

Die Spezies ist bis jetzt aus Sokotra, Südasien, Ceylon und Java bekannt.

Didea aegrota Fabr.

Die an ihrer auffallenden braunen Flügelquerbinde leicht kenntliche Art ist sehr weit verbreitet; sie wird im ganzen südlichen Asien, auf den Inseln des malayischen Archipels und auf Neu-Guinea getroffen. Auf Formosa scheint sie nach der Zahl der vorliegenden Stücke (83) recht häufig zu sein.

Die Art wurde früher allgemein zur Gattung *Syrphus* gestellt, sie unterscheidet sich aber durch den deutlich gerandeten Hinterleib

sofort von allen Arten dieser Gattung. Auch zu *Asarcina* Macq. gehört sie nicht, da ihr Rüssel kurz und dick ist (Fig. 1 und 2). Am besten paßt sie noch zu *Didea* Macq.; allerdings ist die dritte Längsader nur wenig über der ersten Hinterrandzelle eingebogen, aber auch bei *Asarcina* finden wir Arten mit wenig eingebogener dritter Ader neben solchen, bei denen die erste Hinterrandzelle sehr tief ausgebuchtet ist. *D. aegrota* bildet mit der folgenden Wiedemannschen Art eine besondere Gruppe, die vielleicht als Gattung abzutrennen ist. Bis eine monographische Bearbeitung der ganzen Gruppe diese Auffassung bestätigt, mögen beide Arten bei der Gattung *Didea* bleiben.

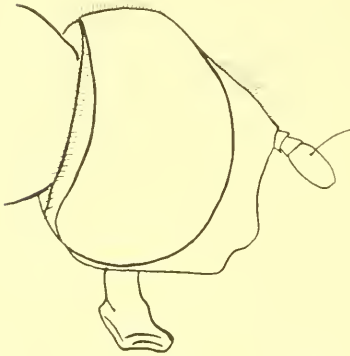


Fig. 1. *Didea aegrota* F. (Kopf).

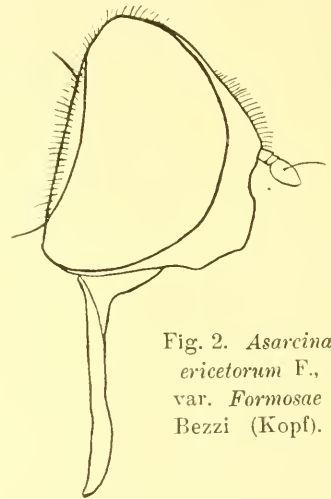


Fig. 2. *Asarcina ericetorum* F., var. *Formosae* Bezzi (Kopf).

Didea confrater Wied.

Wiedemann kennt von dieser Art nur das Weibchen; seine Beschreibung ist außerdem unvollständig und bedarf der Ergänzung.

♂ ♀ Stirn beim ♂ kurz, gelb, schwarz behaart; über den Fühlern mit glänzendem, metallisch schwarzbraunem Bogen; die Augen stoßen in einer langen Linie zusammen; das metallisch schwarzbraune Scheiteldreieck ist kurz und verhältnismäßig breit, ganz wie bei *Didea*. Beim ♀ ist die nur wenig nach oben verschmälerte Stirn schwarz, aber so dicht messinggelb bepudert, daß auf der Mitte nur eine schmale, linienförmige Längsstrieme übrig bleibt; über den Fühlern die gewöhnliche schwarze Lunula. Scheitel metallisch schwarz, mit violetttem Schimmer. Behaarung der Stirn schwarz, nicht sehr lang. In beiden Geschlechtern sind die Augen nackt. Behaarung des Hinterkopfes am Scheitel goldgelb, an den Seiten weißgelb. Erstes Fühlerglied gelb, länger als das zweite, dieses und das ovale dritte Glied braun, letzteres auf der Unterseite heller. Das nur sehr wenig unter den

Fühlern ausgehöhlte Untergesicht ist ganz gelb, beim ♀ der Höcker ein klein wenig gebräunt; die nur wenig unter die Augen herabreichenden Backen kaum verdunkelt, Behaarung ganz gelb. Der kurze, dicke Rüssel ist braun. Thorax stark glänzend, dunkel metallisch, beim ♂ mehr grünlich, beim ♀ mehr bläulich schimmernd. Seiten und Bauch metallisch grüngelb, gleichfalls stark glänzend; Behaarung überall goldgelb, an den Brustseiten sehr lang und ziemlich dicht. Schildchen wachsglänzend, mit etwas bläulichem Schimmer, ziemlich lang und dicht schwarzbraun behaart, sehr lang am Hinterrande. Beine gelb, Hinterschenkel außen auf der Mitte mit brauner Strieme; alle Tarsen, mit Ausnahme des Metatarsus, braun oder schwarz; beim ♀ ist die schwarze Färbung, die übrigens stark variiert, in der Regel ausgedehnter. Flügel glashell, zwischen der Hilfsader und der ersten Längsader gelb oder bräunlich; dritte Längsader wie bei *D. aegrota* F.

Abdomen flach, deutlich gerandet, durchscheinend, schwarz, auf der Mitte des zweiten bis vierten Ringes mit gelben Binden, von denen die erste in der Mitte vorn und hinten sehr stark ausgerandet und an den Seiten abgerundet ist, so daß sie wie zwei zusammengeflossene Flecken aussieht. Beim ♀ ist die Binde schmaler als beim ♂. Die folgenden Binden gleichfalls am Rande hinten sehr stark abgerundet, alle drei erreichen nur mit ihrer vorderen Hälfte den Seitenrand. Behaarung sehr kurz und sparsam, je nach der Grundfarbe gelb oder schwarzbraun; der Seitenrand der Ringe dicht mit abstehenden Haaren besetzt, die an den beiden ersten Ringen sehr lang und vorn bis zur Mitte des zweiten Ringes gelb, dann aber dunkel sind. Bauch gelb, das Schwarz der Oberseite schimmert stark durch.

Hypopyg klein, stark glänzend.

1 ♂ und 3 ♀ aus Yamo no Taiko.

Asarcina ericetorum Fabr. var. *Formosae* Bezzi.

15 ♂ und 4 ♀ aus Chip-Chip, Kanshiri, Koshun, Yamo und Taiman. Diese Form ist wohl eine besondere Art, da die Unterschiede, die sie von den verwandten Arten trennen, sehr auffallend und konstant sind.

Asarcina fumipennis nov. spec.

Diese auffallende Art, von der 12 ♀ aus Yamo und Chip-Chip vorliegen, weicht von allen beschriebenen Formen so stark ab, daß sie auch nicht als Varietät von *A. ericetorum* angesehen werden kann, zu der die Bestimmungstabelle von Bezzi¹⁾ führt.

¹⁾ Annal. Mus. Nat. Hung., 6, 1908.

♀ Die Fühler stehen an der Basis ziemlich nahe beisammen, die beiden ersten Glieder sind fast gleichlang und, wie das dritte Glied gelb, letzteres am oberen Rande etwas gebräunt. Untergesicht unter den Fühlern ziemlich stark ausgehöhlt und dann zu einem stumpfen Höcker vorgezogen; von diesem läuft es bis zum Mundrande ziemlich gleichmäßig schief nach hinten; die Backen reichen nur sehr wenig unter die Augen herab; ihr unterer Rand bildet im Profil eine gerade Linie. Farbe des Untergesichtes rotgelb, ohne dunklen Fleck oder dunkle Strieme auf der Mitte; der Höcker stark glänzend, die Seiten matter, die Backen hinten schwarz. Stirn unmittelbar über den Fühlern mit leuchtend rotgelbem Fleck, der von einem glänzenden, schwarzblauen Bogen umrahmt wird; von diesem zieht bis zum Scheitel eine mattschwarze Strieme, die fast die ganze Stirnbreite einnimmt, nur längs des Augenrandes eine schmale hellgelbe Linie; Scheitel schwarz mit violettem Schimmer, der bei einzelnen Individuen sehr stark ist. Behaarung der Stirn ziemlich lang und dicht, bis zu den Fühlern schwarz, die Behaarung des Untergesichts zart hellgelb, an den Seiten ziemlich lang.

Rückenschild auf der Mitte metallisch dunkelbraun, glänzend, mit etwas violettem Schimmer, auf den Seiten rostrot; Brustseiten hellgelb. Behaarung auf dem Rücken braun, am Vorderrand, an den Seiten und auf der Brust hellgelb, auf dem gelbbraunen, etwas durchscheinenden Schildchen ziemlich dicht und lang, schwarz; bei einzelnen Individuen sind wenige gelbe Haare beigemischt. Die auffallend verdunkelten, auf der ganzen Fläche rauchbraunen Flügel zeigen an der Mündung der zweiten und dritten Längsader und längs der Adern auf der Flügelmitte sattere Stellen; die dritte Längsader ist über der Mitte der ersten Hinterrandzelle sehr stark aufgebogen; diese Zelle deshalb am Ende doppelt so breit als auf der Mitte. Beine hellgelb, die Hinterschienen auf der Außenseite braun, die Hintertarsen schwarzbraun und an den vorderen Tarsen die drei letzten Glieder mehr oder weniger braun. Behaarung der Schenkel, namentlich der Hinterschinkel, lang und zart fahlgelb, die der Hinterschienen kurz, außen ziemlich dicht, schief nach unten gerichtet, braun; auf den kaum verdickten hinteren Metatarsen stehen innen kurze, rostrote, dichtgestellte Haare.

Abdomen gerandet, rostbraun, mit schwarzen Querbinden. Erster Ring mit schwarzem Fleck, der kleiner ist als das Schildchen; zweiter Ring mit schmalem, schwarzem Vorderrandstrich, der den Seitenrand nicht erreicht und auf der Mitte zu einem schmalen, bis ungefähr zur halben Ringbreite reichenden Längsstreifen erweitert ist; die gelbe

Binde auf diesem Ring deshalb nicht ganz unterbrochen (bei einzelnen Stücken allerdings fast vollständig); die folgenden Ringe mit schwarzer, auf allen Ringen fast gleichbreiter Hinterrandbinde, die sich auf dem dritten bis fünften Ring am Seitenrande ganz schmal nach vorn zieht und ganz oder fast ganz bis zur Basis des Ringes reicht. Bauch hellgelb, auf der hinteren Hälfte zuweilen verdunkelt (vielleicht infolge ungenügenden Trocknens).

Länge 14 bis 15 mm.

Syrphus balteatus Deg.

Diese über Europa, Nordafrika, Asien, den malayischen Archipel und Australien verbreitete Art bildet auf Formosa eine hübsche Varietät (*Formosae* var. nov.), die sich von den beiden aus Ostasien bis jetzt bekannten Varietäten (*alternans* Macq. und *nectarinus* Wied.), sowie von der Stammform dadurch unterscheidet, daß auf der Stirn des ♂ zwei große, glänzende, schwarze Punkte stehen, die von einem ebenfalls schwarzglänzenden Bogen überbrückt werden. Diese Zeichnung der Stirn ist sonst nur andeutungsweise vorhanden, nie so ausgesprochen. Die beiden schwarzen Binden auf jedem Hinterleibsring reichen bis zum Seitenrand der Ringe.

Syrphus corollae Fabr. ist nur in einem einzigen weiblichen Stück vertreten. Die Art ist sehr verbreitet und findet sich in ganz Europa, Klein- und Nordasien, in China und Japan.

Syrphus ribesii L.

Zwei ♀ aus Tappani sind von europäischen Stücken nicht zu unterscheiden. Die an dem mattgrünen Rückenschild leicht kenntliche Art findet sich in ganz Europa, in Nordasien bis nach Japan.

Syrphus serarius Wied. ist in einem weiblichen Exemplar aus Chip-Chip vertreten. Wiedemann's Beschreibung paßt sonst sehr gut, nur ist die Stirn obenauf nicht „ganz schwarz“, sondern hat einen dunkelvioletten Schimmer, der vielleicht bei den Wiedemann'schen Stücken verwischt war. Die Art ähnelt sehr *Ischyrosyrphus glaucius* L. und ist an ihren silbergrauen Hinterleibsbinden leicht zu erkennen. Sie scheint längs des ganzen Ostrandens von Asien, von China bis Ceylon vorzukommen.

Ischiodon nov. gen.

Körpergestalt wie bei einem *Syrphus* mit schmalem, streifenförmigem Hinterleib. Kopf und Flügel ganz wie bei dieser Gattung, der Rückenschild hat gelbe Seitenstriemen und die Brust gelbe Flecken.

Hinterschenkel des ♂ mit bewehrten Trochanteren. Hinterleib etwa wie bei *Syrphus cinctellus* Zett., schmal und flachgedrückt.

Ischiodon trochanterica nov. spec.

♂ Stirn und Untergesicht ganz hellgelb, neben den Augen weiß schimmernd, Scheiteldreieck glänzend schwarz, am Scheitel ziemlich breit, wenig vorstehend und ganz nackt. Die nackten Augen stoßen vorn in einer Linie zusammen, die kürzer ist als die Höhe des Scheiteldreiecks. Fühler braun, drittes Glied auf der unteren Seite gelb, die beiden ersten Glieder sehr kurz, drittes ziemlich lang, oval, oben etwas zugespitzt; Borste dicht vor der Mitte eingefügt, nackt. Rüssel kurz, braun, ebenso die Taster. Behaarung des hinteren Augenrandes am Scheitel gelb, an den Seiten und unten weiß (Fig. 3).

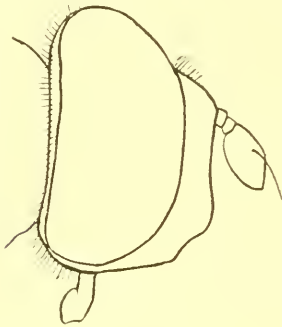


Fig. 3.
Ischiodon trochanterica n. sp.
(Kopf.)

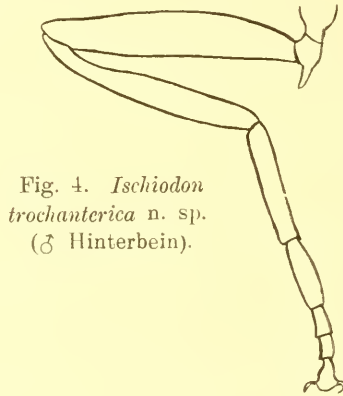


Fig. 4. *Ischiodon trochanterica* n. sp.
(♂ Hinterbein).

Thorax obenauf glänzend schwarz, mit etwas grünlichem Schimmer; die gelben Seitenstriemen reichen bis zu den hinteren Thoraxecken und bilden hinter der Naht ein sehr spitzes gleichschenkliges Dreieck; die glänzend schwarzblauen Brustseiten auf der Mitte mit einem senkrechten und einem darunterliegenden quergestellten gelben Flecken. Behaarung auf diesen Flecken lang und weiß. Behaarung des Rückens bräunlich, die der hellen Striemen weißlich. Schildchen wachsgelb mit einem halbkreisförmigen bräunlichen Fleck auf der Fläche. Flügel glashell, Adern braun, Zwischenraum zwischen der ersten Längsader und der Hilfsader gelblich. Beine vorwiegend gelb, die braunen Hinterhüften mit langem, spitzem Zahn (Fig. 4). Hinterschenkel vor der Spitze und die Hinterschienen auf der Mitte mit breitem, schwärzlichem oder bräunlichem Ring; die vier vorderen Beine ganz gelb, nur die vier letzten Tarsenglieder (wie an den

Hinterbeinen) braun. Hinterleib glänzend blauschwarz, mit drei gelben Querbänden auf der Mitte des zweiten bis vierten Ringes; die erste auf der Mitte breit unterbrochen; Hinterrand des dritten bis fünften Ringes mehr oder weniger breit rostbraun; letzter Ring in der Regel ganz rostbraun. Bauch gelb, auf der Mitte des zweiten und dritten Ringes ein fast viereckiger schwarzer Fleck. Hypopyg sehr groß, rostbraun.

Körperlänge 9 mm.

5 ♂ aus Kanshizei, Polisha, Suihenkyaku, Tainan und Takao.

Lycastris cornutus Enderlein.

Diese interessante Form wurde von H. Sauter im Jahre 1908 in Südformosa entdeckt und von Enderlein in der Stettiner Entomol.

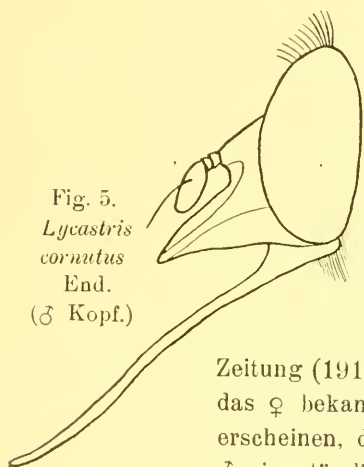


Fig. 5.
Lycastris
cornutus
End.
(♂ Kopf.)

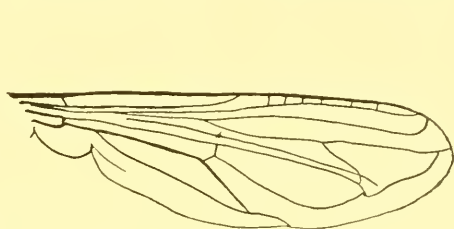


Fig. 6. *Lycastris cornutus* End. (Flügel).

Zeitung (1911, 136) beschrieben. Da dem Autor nur das ♀ bekannt war, so dürfte es nicht überflüssig erscheinen, die Beschreibung durch Angabe der dem ♂ eigentümlichen Merkmale zu ergänzen.

♂ Stirn: Augen vorn durch eine schmale schwarze Linie getrennt, die etwa so lang ist wie die Entfernung ihres oberen Endes vom vordersten Punktauge; der trapezförmige Ocellenhöcker ist schwarz und lang schwarz behaart; Stirn grau bestäubt, nackt; hinter dem Ocellenhöcker stehen auf dem Scheitel lange schwarze Haare. Gesichtskegel (Fig. 5) etwas kürzer und dunkler als beim ♀, ebenso der etwa 8 mm lange Rüssel. Hypopyg hinten braun, unten glänzend schwarz und schwarz behaart. Halteren mit braunem Knopfe; da auch bei vielen ♀ die Halteren am Ende dunkel sind, so kann das gelegentliche Auftreten gleichmäßig ockergelber Halteren nicht als spezifisches Unterscheidungsmerkmal von *L. albipes* Walk. verwendet werden.

Alles übrige wie beim ♀ (Fig. 6 Flügel).

7 ♂ und 7 ♀ aus Hoozan und Taihorinsho.

Syritta femorata nov. spec.

Die Art ist nahe verwandt mit *S. orientalis* Macq., von der sie sich aber durch die gelb und schwarz gefleckten Hinterschenkel leicht unterscheiden läßt.

♂ Augen in einer sehr langen Linie zusammentreffend, länger als bei *S. pipiens* L., Stirndreieck schmaler als bei der genannten Art, vorn silberweiß bestäubt, hinten glänzend schwarz; Ocellenhöcker etwas vorstehend, gleichfalls schwarz glänzend. Fühler ganz weißlichgelb, nackt, die beiden ersten Glieder kurz, das dritte breit, fast scheibenrund; Borste braun. Untergesicht bräunlich, dicht gelblichweiß bestäubt und ebenso kurz behaart; Form des Untergesichts wie *S. pipiens*; Rüssel so lang wie der Kopf hoch ist, braun.

Rückenschild mattschwarz, vorn mit den Anfängen zweier weißbestäubten Striemen; Seiten des Rückenschildes von der Schultersehiele bis zur Quernaht breit bogenförmig beinweiß, ebenso die Brustseiten; hinter der Quernaht ist die Brust auf der oberen Hälfte braun, auf der unteren gelbweiß; die hinteren Thoraxecken sind rostbraun, ein Querstrichelchen zu beiden Seiten vor diesen Ecken grau bestäubt. Schildchen wie der Rücken mattschwarz. Die Behaarung des Thorax, einschließlich des Schildchens, ist hell, aber außerordentlich kurz. Flügel glashell, der Raum zwischen Hilfs- und erster Längsader sowie das Randmal rostbraun, die Adern dunkelbraun. Die die erste Hinterrandzelle hinten begrenzende Querader ist doppelt geschwungen. Hinterschenkel sehr stark verdickt, unten auf ihrer ganzen Länge kurz bedornt; auf dem distalen Drittel stehen die Dornen sehr dicht; Grundfarbe der Schenkel dunkelbraun, die Basis und eine Querbinde auf der Mitte, die unten beginnt und bis zu zwei Drittel der Dicke reicht, gelb. Die vier vorderen Schenkel und Schienen auf der Mitte stets braun, an ihren Enden mehr oder weniger gelb; Tarsen braun, an den Gelenken heller; hinterer Metatarsus mäßig verdickt, nicht so lang als die übrigen Tarsenglieder zusammen.



Fig. 7.

Syritta femorata n. sp. (♂ Abdomen).

Abdomen (♂) (Fig. 7) auf der Mitte ziemlich schmal, gegen das Ende keulenförmig; erster Ring mattschwarz, an den Seiten gelb; zweiter und dritter Ring samt schwarz, diese Färbung wird aber durch rötlichgelbe Farbe stark verdrängt, so daß auf dem zweiten

Ring nur vorn und hinten eine Querbinde übrig bleibt, die auf der Mitte durch eine nach vorn sich verschmälernde Längsstrieme verbunden sind; dritter Ring zu zwei Drittel seiner Länge (von vorn gerechnet) rötlichgelb, dahinter mit schwarzer, auf der Mitte etwas nach vorn erweiterter Querbinde, Hinterrand wieder schmal gelb; vierter Ring glänzend schwarz, mit schmalem, rotgelbem Hinterrandsaum, vorn an den Seiten weiß bestäubt. Bauch der Oberseite entsprechend gefärbt. Hypopyg dick kolbig, schwarz glänzend.

Körperlänge 8 mm.

3 ♂ aus Tainan.

Chrysotoxum testaceum nov. spec.

♂ ♀ Fühler: die beiden ersten Glieder gleichlang, zweites oben mit kurzer Borste, drittes länger als die beiden ersten zusammen, linienförmig, auf der oberen Seite flach ausgebuchtet, auf der unteren Seite gerade, am Ende abgerundet; Farbe der Fühler rostbraun, die einzelnen Glieder an der Basis heller, oft gelb. Stirn und Untergesicht hellgelb, ebenso behaart, Lunula und eine verwaschene Strieme auf dem Untergesicht, die auf dem Höcker am dunkelsten ist, braun. Die nach oben schmaler werdende Stirn des ♀ ist am Scheitel und Ocellenhöcker schwarzbraun und zeigt über den Fühlern eine dunkle Querbinde; in beiden Geschlechtern auf der Backe eine braune Strieme, die vom unteren Augenrand nach der Ansatzstelle des Rüssels zieht; letzterer länger, als der Kopf hoch ist, dunkelbraun. Hinterer Augenrand breit goldgelb bestäubt und gelb behaart.

Thoraxrücken metallisch dunkelgrün glänzend, auf der Mitte mit zwei mattbestäubten, genäherten gelben Längsstriemen, die bis zur Basis des Schildchens reichen; Seiten des Thoraxrückens gleichfalls gelb; Brustseiten metallisch dunkelgrün mit hellgelben Flecken, von denen der eine auf der Mitte vom Rande des Thorax nach unten, der andere quer darunter von vorn nach hinten zieht. Behaarung des ganzen Thorax gelb. Schildchen wachsgelb, schwärzlich behaart; Schüppchen und Schwinger hellgelb. Flügel etwas gelbgrau tingiert, sehr stark zwischen der Hilfsader und der ersten Längsader, an der Spitze etwas geschwärzt; Randmal gelb. Dritte Längsader auf der Mitte der ersten Hinterrandzelle ziemlich stark aufgebogen, so daß diese Zelle fußförmig ist. Beine gelb, Hüften und zuweilen auch die äußerste Basis der Schenkel braun. Abdomen glänzend schwarz, mit vier hellgelben, auf der Mitte unterbrochenen Querbinden auf der Mitte des zweiten bis fünften Ringes und drei rostbraunen ganzen Hinterrandbinden auf dem zweiten bis vierten

Ring; am fünften ein rostbrauner Fleck. Erster Ring ganz schwarz. zweiter, dritter und vierter auf der Mitte mit einer gebogenen, mitten breit unterbrochenen gelben Binde, die den Seitenrand nicht erreicht, und einer rostbraunen Hinterrandbinde, die auf der Mitte am breitesten ist und an den Seiten spitz zuläuft; die Mittel- und Hinterrandbinden jedes Ringes hängen an den Seiten zusammen; auf dem fünften Ringe bleibt von der Grundfarbe nur eine verkehrt Y-förmige Zeichnung übrig, die hinten den rostbraunen Fleck einschließt. Der Rand der Ringe schwarzbraun. Hypopyg glänzend schwarz. Behaarung des Abdomens sehr kurz, gelblichbraun. Bauch durchscheinend, der Oberseite entsprechend gefärbt, die beiden vorderen Binden aber auf der Mitte nicht oder kaum unterbrochen.

Länge 10—11 mm.

1 ♂ und 3 ♀ aus Yama und Tappani.

Bibliographisches über Hemipteren.

Von Dr. E. Bergroth. Turtola.

I. C. W. Hahn's „Icones ad monographiam Cimicum“.

Diese in Nürnberg 1826 erschienene Arbeit gehört zu den größten literarischen Seltenheiten und ist fast allen Hemipterologen unbekannt geblieben. Sie wird sogar von Hahn selbst in seinen späteren Schriften nicht berücksichtigt. Die darin abgebildeten europäischen Arten wurden jedoch von Reuter in seiner großen „Revisio synonymica“ zitiert, mit Ausnahme zweier Arten, und eine der exotischen Arten wurde von Dallas in seiner „List of Hemipterous insects in the British Museum“ angeführt. Nach einem vom Deutschen Entomologischen Museum mir gütigst zur Ansicht mitgeteilten Exemplar des Büchleins gebe ich hier einige Erläuterungen zu der Arbeit und den noch nicht gedeuteten Arten derselben.

Die Arbeit ist in Duodez-Format gedruckt und besteht aus einem Blatt Text mit Namen, aber ohne Diagnosen, und 24 kolorierten Tafeln mit Abbildungen von 21 europäischen und drei brasilianischen Arten. In Zeichnung und Kolorit sind die Abbildungen überhaupt besser als in Hahn's späterer Arbeit „Die wanzenartigen Insekten“. Von vielen Pentatomiden wird der von den Halbdecken und Flügeln entblößte Rücken des Hinterleibes in Farben besonders abgebildet. Die noch nicht gedeuteten Arten sind die folgenden.